

GRATEC GT-System

Flex200 (200 kg) / Flex600 (600 kg) / FlexKLA (1500 kg)

Typ 640 ; 940 ; 1225 ; 1500 ; 1800 ; 2000



Information zur Installation und Einbau (insbesondere für Variante Flex600 und FlexKLA)

Einbauvoraussetzungen

Der Einbau ist nur von solchen Firmen durchzuführen, die über fachliche Erfahrungen, geeignete Geräte und Einrichtungen, sowie ausreichend geschultes Personal verfügen. Eine Erfassung der Bodenbeschaffenheit im Hinblick auf die bautechnische Eignung muss vorgenommen sein. (Bodenklassifikation für bautechnische Zwecke DIN 18196) Der maximal auftretende Grundwasserstand muss festgestellt sein. Eine ausreichende Ableitung (Drainage) von Sickerwässern ist bei wasserundurchlässigen Böden zwingend notwendig. Die auftretenden Belastungsarten, wie max. Verkehrslasten und Einbautiefe, müssen abgeklärt sein. Es sind die geltenden Normen zu beachten, insbesondere hat der Einbau konform zur DIN EN 1610 und DWA-A139 zu erfolgen.

Allgemeines

Das GRATEC GT-Schachtsystem bietet in den Schachtkopfvarianten Flex200, Flex600 und FlexKLA ein tagwasserdichtes Abdeckungssystem, welches den Belastungsanforderungen begehbar bis 200 kg (Flex200), bzw. 1500 kg (FlexKLA) und bedingt befahrbar bis max. 600 kg Radlast (Flex600) gerecht wird. Durch die Verschiebbarkeit des Schachtdoms von ca. 300 mm ist eine Anpassung an GOK sehr flexibel möglich und bietet mehr Möglichkeiten auch Vorort auf Änderungen zu reagieren.

Verfüllmaterial

Unterbau: Rundkornkies (max. Körnung 8/16) nach DIN 4226-1

Behälterbett: Sand

Bereich der Rohrdurchführungen: Sand

Behälterumhüllung: Rundkornkies (max. Körnung 8/16)
nach DIN 4226-1

Bereich außerhalb der Behälterumhüllung: Material geeigneter
Beschaffenheit



GRATEC GT-Schachtabdeckungs System
Der Schachtdom mit seiner Abdeckung ist kraftflussentkoppelt vom Schachtgrundkörper ausgeführt und dadurch in der Variante Flex600 bedingt PKW befahrbar bis max. 600 kg Radlast

Baugrube

Der Bauuntergrund muss waagrecht und eben sein, um die Anlage vollflächig aufstellen zu können, außerdem muss der Baugrund eine ausreichende Tragfähigkeit gewährleisten. Als Unterbau ist ein verdichteter Rundkornkies (max. Körnung 8/16) nach DIN 4226-1; Dicke mind. 30 cm, Dpr $\geq 95\%$ und darauf 3 – 10 cm verdichteter Sand notwendig. Der Abstand zwischen Baugrubenwand und Behälter muss mind. 70 cm betragen. Die Böschungen müssen der DIN 4124 entsprechen.



Montage der Dichtung zum Teleskop. Vor Montage unbedingt mit geeignetem Montagefett einfetten!



Einsetzen des höhenverstellbaren Aufsatzstückes. Den Klemmring vorher grob auf der gewünschten Einbauhöhe fixieren. Sollte es erforderlich sein, den Schaft zu kürzen, dann ist darauf zu achten, dass die Eintauchtiefe nicht zu gering wird, jedoch darf der Dom nicht auf dem Verteilerstamm aufsitzen!



Prüfen vor dem Einbau

Vor dem Einbringen in die Baugrube hat der Sachkundige der mit dem Einbau beauftragten Firma folgendes zu prüfen:

- Unversehrtheit der Behälterwand und Anschlussrohre
- Den ordnungsgemäßen Zustand der Baugrube, insbesondere hinsichtlich der Abmessungen und Sohlebettung
- Die Beschaffenheit der Körnung des Verfüllmaterials.

Belastbarkeit

Die Belastbarkeit der Schächte und deren Belastungsmöglichkeiten ist erst nach Abschluss aller Verbauarbeiten (z. B. Verfüllen, Verdichten, ggf. Pflasterung etc.) gewährleistet.

Verfüllung der Baugrube

Die Behälterummantelung muss in einer Breite von mind. 50 cm hergestellt werden. Die einzelnen Lagen sollten nicht größer als 30 cm sein. Sie sind mit leichten Verdichtungsgeräten zu verdichten (mind. Dpr $\geq 95\%$) Eine Beschädigung der Behälterwand, Zuleitungsrohre und eine Verlagerung der Behälter während und nach dem Einbau muss ausgeschlossen werden. Während des Einbaus und der Bauphase sind sämtliche Verunreinigungen zu vermeiden.

Spannungen durch angeschlossene Rohrleitungen

Beim Anbinden der Rohrleitungen ist sicherzustellen, dass keinerlei Zug- bzw. Druckspannungen an den Schachtanschlüssen vorliegen. Insbesondere bei dem Einbau mit direkt angeschweißten 90° (45°) Winkeln ist zwingend darauf zu achten, dass durch die Rohrkontraktion entstehende Spannungen und Momente auf die Armaturen und den Verteilerbalken sicher ausgeschlossen werden. (z.B. durch eine Kompensation durch einen Dehnungsbogen.)

